

## Weitere Quellenhinweise zum Beitrag *Tanz um den „Reigen“*

Die Fußnoten 5 und 6 sind in Fußnote 4 enthalten. 5, 6

- 7 A.S. in Brief an G.L., 14.10.07.
- 8 Der Briefwechsel zwischen Linden und Schnitzler umfasst insgesamt 92 Briefe und Karten und erstreckt sich – mit kürzeren oder längeren Unterbrechungen – über fast 22 Jahre; von Okt. 1907 bis Jan. 1929. Die Autorin möchte sich hier bei Frau Silke Becker am „Deutschen Literaturarchiv“ in Marbach, die ihr Kopien der Original-briefe und Karten Arthur Schnitzlers an Gustaf Linden bzw. an Herrn Bergström hat zukommen lassen, herzlich bedanken. Ferner dankt sie Herrn Magnus Blomkvist an „Sveriges Teatermuseum“ in Stockholm, der die Erlaubnis erwirkt hat, aus den Originalbriefen Lindens an Schnitzler zu zitieren, sowie Herrn Leif Jonsson an „Sigtunastiftelsens bibliotek & klipparkiv“ in Sigtuna und Frau Inger Enquist an „Musikmuseet“ in Stockholm, die ihr bei ihrem Einblick in deren jeweilige Sammlungen von Zeitungs- und Zeitschriftenausschnitten behilflich waren. Besonderer Dank gilt Herrn Peter Gripewall an „Teatermuseet med Gamla Teatern“ in Eskilstuna, der bei den Nachforschungen über den wenig bekannten Theaterdirektor Oskar Fredrik Bergström große Hilfe geleistet hat.
- 9 Anlässlich des 60. Geburtstages Schnitzlers schrieb Linden in *Moderne Welt*: „Meine Liebe und Verehrung für Arthur Schnitzler hängt mit den allerfrühesten Interessen in meinem Theaterleben zusammen“. Auszug aus: „Arthur Schnitzler im Urteil des Auslandes“, in: Ludwig Hirschfeld (Hrsg.), *Moderne Welt. Arthur Schnitzler-Heft zum 60. Geburtstag*, Nr. 12, 1921–22, S. 19.
- 10 Vollmacht ausgestellt am 15. 6. 1908.
- 11 Mit der Aufführung von Schnitzlers „Liebelei“ an „Vasateatern“ in Stockholm 1896 machte Albert Ranft als erster das schwedische Publikum mit dem Autor bekannt. „Älskog“, wie der schwedische Titel lautet, wurde als „ett ungtyskt skådespel av psykologiskt intresse och gripande livssanning“ beschrieben. Vgl. Georg Nordensvan, a.a.O., S. 435.
- 12 1906 gab Albert Ranft „Literatur“ als Vorspiel zu einer Farce von Feydeau und 1908 „Paracelsus“ als Vorstück zu Hauptmanns „Elga“; das letztere an „Svenska teatern“ in Stockholm. Vgl. ebd. S. 461 und 463.
- 13 G.L. in Brief an A.S., 1. 5. 1909.
- 14 Vgl. Tagebuchaufzeichnungen Schnitzlers vom 15. und 22. Mai 1913. Am 15. notiert er: „Regisseur Linden und Frau [...] zum Thee. Viel über meine Stücke, besonders Weites Land. (Ich werde in Stockholm viel ge-spielt.)“ Während der ersten zehn Jahre (1907–1917) als Regisseur an „Kungliga Dramatiska Teatern“ inszenierte Gustaf Linden etwa vierzig Theaterstücke, davon neun von Arthur Schnitzler. Die erfolgreichsten waren „Der grüne Kakadu“ und „Professor Bernhardi“. Was Linden bei Otto Brahm und Max Reinhardt über Regie- und Inszenierungskunst gelernt hatte, eignete sich sehr gut für den nuancierten und subtilen Dramastil Arthur Schnitzlers.
- 15 A.S. in Brief an G.L., 6. 10. 1913.
- 16 Die Unterstreichungen in den Originalbriefen werden hier gesperrt wiedergegeben.
- 17 G.L. in Brief an A.S., 10. 10. 1913.
- 19 G.L. in Brief an A.S., 26. 10. 1913.
- 19 A.S. in Brief an G.L., 30. 10. 1913.
- 20 G.L. in Brief an A.S., 18. 12. 1913. Die Premiere von „Professor Bernhardi“ fand am 22. Januar 1914 statt.
- 21 In dem neuetablierten „Lorensbergsteater“ in Göteborg sah Linden den Keim zu einem großen „Stadttheater“, das seinem schärfsten Rivalen Albert Ranft, dem Besitzer des „Stora Teatern“ in Göteborg, Konkurrenz hätte bieten können. Da ihm dies nicht gelang, verließ er die „hässliche Stadt“ und kehrte, wie er schreibt, „wieder nach [seiner] liebe Stockholm“ zurück. Vgl. G.L. in Brief an A.S., 17. 11. 1919.
- 22 G.L. in Brief an A.S., 10. 2. 1921.
- 23 A.S. in Brief an G.L., 10. 2. 1921.
- 24 G.L. in Brief an A.S., 6. 3. 1921.
- 25 A.S. in Brief an G.L., 30. 3. 1921.
- 26 A.S. in Brief an G.L., 25. 4. 1921.
- 27 Vgl. G.L. in Briefen an A.S., 17. 5. bzw. 23. 12. 1921. Zwischen 1921 und 1931 war Linden wieder als Regisseur und ein paar Jahre auch als Theaterchef an „Kungliga Dramatiska Teatern“ in Stockholm tätig. Während dieser zehn Jahre inszenierte er um die dreißig Werke, diesmal jedoch keine Neuinszenierungen von Schnitzlers Bühnenwerken, sondern nur einige Reprisen; im Oktober 1922 „Liebelei“, um die Jahreswende 1923/1924 die am 11. 1. 1917 am selben Theater uraufgeführte „Große Szene“ und um die Jahreswende 1928/1929 noch einmal „Große Szene“, dieses Mal zusammen mit „Abschiedssouper“.
- 28 A.S. an Herrn Berström/Bergström, 19. 12. 1921.
- 29 A.S. in Brief an G.L., 19. 12. 1921.
- 30 G.L. in Brief an A.S., 23. 12. 1921.
- 31 A.S. in Brief an G.L., 28. 12. 1921.
- 32 A.S. an Herrn Bergström, 28. 12. 1921.
- 33 A.S. auf Postkarte an G.L., 7. 1. 1922.
- 34 G.L. in Brief an A.S., 17. 1. 1922.

- 35 Siehe z.B. Margot Elfving Vogel: Schnitzler in Schweden. Zur Rezeption seiner Werke, Uppsala 1979, Peter Michael Braunwarth, Richard Miklin, Susanne Pertlik, Heinrich Schnitzler (Hrsg): Arthur Schnitzler. Briefe 1913–1931, Frankfurt am Main 1984 und Irène Lindgren: „Seh´n Sie, das Berühmtwerden ist doch nicht so leicht!“ Arthur Schnitzler über sein literarisches Schaffen, Frankfurt am Main 2002.
- 36 Oscar Bergström (1874–1931). Opernsänger (Bassbariton) und Operettenartist. Mit Albert Ranft und seinem Operettenensemble trat er zwischen 1899 und 1912 an verschiedenen Orten in Schweden auf, zwischen 1916 und 1918 war er an dessen Revue- und Operettentheater „Stora Teatern“ in Göteborg und von 1923 bis 1925 an dessen Operettenbühne „Oscarsteatern“ in Stockholm fest angestellt. Vgl. Artikel von E. Sundström in: *Svenskt biografiskt lexikon*, Bonniers förlag, Stockholm 1922, Bd. 3, S. 756 f. Vgl. auch Artikel von P. Lindfors in: *Svenska män och kvinnor*, Bonniers förlag, Stockholm 1942, Bd. 1, S. 278.
- 37 Torsten Bergström (1896–1948). Schauspieler, zuerst bei Albert Ranft angestellt, wobei er zwischen 1919 und 1923 an dessen Theater „Svenska Teatern“ und „Vasateatern“ in Stockholm spielte. In den folgenden 12 Jahren trat er an verschiedenen Bühnen in Schweden auf. Neben Rollen in etlichen Filmen und an mehreren Bühnen in Stockholm, u.a. an „Kungliga Dramatiska Teatern“ war er als Filmemacher, Vorleser und Leiter eigener Theatergesellschaften tätig. Vgl. *Svensk uppslagsbok*, Förlagshuset Norden AB, Malmö 1947, Bd. 3, Spalte 776 f. Hierzu auch: *Svenska konstnärer inom teaterns, musikens och filmens värld*, Stockholm 1943, S. 239.
- 38 Laut einem Artikel in „Stockholmstidningen“ vom 22. 12. 1918 zog er am 26. Dezember mit seinem Ensemble ins „Pallasteatern“, ein Revuetheater in Stockholm, ein.
- 39 Vgl. Martin Stugarts Antwort auf Leserbrief unter der Rubrik „Stockholmiana“, in: *Dagens Nyheter*, 30. 11. 2004.
- 40 Oskar Fredrik Bergström (1887–1956). Angaben zu seiner Person stammen aus den handschriftlichen Aufzeichnungen in *Carl Björnbergs teaterhistoriska samling. Teaterbiografier*, aufbewahrt in „Teatermuseet med Gamla Teatern“, Eskilstuna. Weitere Daten finden sich in „Landarkivet“, Uppsala. Aus unbekannten Gründen gibt es weder in Olof Hillbergs großem Werk *Teater i Sverige*, noch in einschlägigen biographischen Sammlungen nähere Auskünfte über Oskar Fredrik Bergström. Nachdem „Södermalmsteatern“ im Jahre 1922 Konkurs gemacht hatte, verlieren sich seine Spuren.
- 41 Vgl. Artikel von Tom J. Olsson in: *Svenskt biografiskt lexikon*, a.a.O., S. 373.
- 42 G.L. in Brief an A.S., 10. 10. 1913.
- 43 G.L. in Brief an A.S., 23. 12. 1921.
- 44 O.B. in Brief an A.S., 12. 7. 1911.
- 45 G.L. in Brief an A.S., 17. 1. 1922.